

Kaarst

"Der Preis für Ikea ist hoch"

zuletzt aktualisiert: 24.11.2010

Kaarst (NGZO) Heute findet im Bürgerhaus ein Workshop zur Rahmenplanung für das neue Gewerbegebiet "Hüngert II" statt. Die NGZ sprach mit Teilnehmer Franjo Rademacher, Vorsitzender des Förderkreises Holzbüttgen.

Unter der Geschäftsführung von "Drees & Sommer" findet heute ein Workshop zur Rahmenplanung für das neue Gewerbegebiet "Hüngert II" inklusive Ikea statt. Die NGZ sprach mit Teilnehmer Franjo Rademacher, Vorsitzender des Förderkreises Holzbüttgen.

Herr Rademacher, wie positioniert sich der Förderkreis im Workshop?

Rademacher Wir haben ganz klare Vorstellungen. Gute Kaarster Zukunft braucht wirtschaftliche Entwicklung, keine Frage. Aber nicht um jeden Preis und mit einem klaren Konzept. Und hier beginnt die notwendige Auseinandersetzung um den richtigen Weg. Mit Hüngert II verändert sich unsere Stadt grundlegend. Hüngert ist so groß wie alle bisherigen Gewerbegebiete Kaarsts zusammen. Es findet der größte Eingriff in die bisher ländlich geprägte freie Landschaft statt. Die Verkehrssituation wird sich dauerhaft verstärken. Deshalb ist von allen Entscheidern große Verantwortung gefragt.

INFO

Workshop-Teilnehmer

Teilnehmen werden neben den Verwaltung Vertreter aller Ratsfraktionen, der IHK, der Handwerkskammer, des Einzelfachhandelsverbandes und – des Förderkreises Holzbüttgen.

Ikea und Bürgermeister Moormann haben einen engen Zeitplan angemahnt. Wie stehen Sie dazu?

Rademacher Hektik und Druck sind nicht angebracht. Ein solches Gebiet entwickelt man nicht in ein paar Monaten. Hinzu kommt: Bis heute weiß kaum einer, wie das Gewerbegebiet später einmal aussehen soll. Die vorliegende Zeichnung lässt die Dimensionen von Ikea erahnen, die in etwa dem Ikea-Standort in Reisholz entsprechen.

Wie beurteilen Sie die neue Verkehrsplanung?

Rademacher Das jetzt vorgestellte Konzept ist machbar. Der Verkehrsplaner hat es auf den Punkt gebracht: "Wenn man Ikea will, muss man mit den Konsequenzen leben". Und der Preis für Ikea ist hoch. Einerseits bringt er Grundstücksgewinne und Gewerbesteuern, die die Stadtkasse auffrischen, daneben einige Arbeitsplätze und das Image, "Ikea-Stadt" zu sein. Doch die Konsequenzen liegen auf der Hand. Zum Beispiel: Mehr als 20 000 Autos und 1000 Lastwagen pro Tag mit oft unvermeidbarem Staus in der Spitze. Wichtig ist vor allem, dass der Querverkehr durch die Ortsteile verhindert wird.

Sind Sie nun für oder gegen Ikea?

Rademacher Mangels realistischer Alternativen – ein direkter Autobahnanschluss ist heute eine Illusion – haben wir uns zu einem Ja mit Bedingungen durchgerungen.

Warum durchgerungen?

Rademacher Der enorme Flächenverbrauch für die Parkplätze sollte dadurch minimiert werden, dass die Hälfte der Plätze unter die Erde wandert. Dazu haben wir eine einfache, kostengünstige Idee entwickelt, die Flächensparnis bringt, den Parkplatz in die Landschaft integriert und ökologische Vorteile hat. Die gewonnenen Flächen sollten von Ikea gekauft, begrünt und landschaftsplanerisch gestaltet werden. Außerdem sollte der Teil der Ikea-Fassade, der in Richtung Holzbüttgen und Büttgen zeigt, begrünt werden.

Welche Vorschläge machen Sie für die sonstigen Hüngert-Gewerbeflächen?

Rademacher Moderne, erfolgreiche Gewerbegebiete streben nach einer Funktionsmischung, indem sie zum Beispiel Forschungsinstitute, Dienstleister, auch kleinere Läden, öffentliche Räume, Wohnungen, Hotels, gewinnträchtige Holdings großer Firmen und die Kultur- und Kreativwirtschaft integrieren.

Wie sieht Ihre Vision aus?

Rademacher Es braucht eine Gesamtkonzeption. Meine Vision wäre: ein qualitativvoller Gewerbepark mit viel grün gestalteter Landschaft, einer Mischung aus Kommerz, Wohnen, Kunst und Lebensart. Wir müssen eingefahrene Denkmuster sprengen.

Julia Hagenacker führte das Gespräch.

Quelle: NGZ/dhk



Der Plan oben stammt aus dem Jahr 2008 und ist nur ein Entwurf. Aber er lässt Dimensionen erahnen. So ähnlich könnte das künftige Ikea-Areal inklusive Haus (blau), Parkplätzen (grau) und Reserveflächen (weiß) aussehen. Die Zeichnung unten zeigt das von Franjo Rademacher beschriebene Parkplatz-Modell. Repro (2): NGZ